



Auch die Chorbolde swingten mit beim Frühjahrskonzert der Leipheimer Chorgemeinschaft.

Fotos: Helmut Kircher

## Eine Ode an den Frühling

**Konzert** „So schön ist Chormusik“ war das Motto der Leipheimer Chorgemeinschaft. Ein Urgestein wurde geehrt. Warum eine entscheidende Sache fehlte

VON HELMUT KIRCHER

**Leipheim** In sängerisch voller Blüte, umkränzt von bunter Blumenpracht, präsentierte sich die Leipheimer Jahnhalle beim Traditionskonzert der Chorgemeinschaft zu Ehren Auroras, der Göttin jahreszeitlicher Morgenröte. Sangeslust strömte ungebremst aus den über 60 Kehlen von vier Ablegern chorischen Eigengewächses – von den niedlichen Chorbolden über die jugendlichen Choristen bis zu den rhythmisch durchgestylten Chorlerikern unter Leitung von Petra Grimm und dem bodenständig auf volksliedhafter Klangbild-Tradition aufbauenden, gemischten Chor der Choryphäen unter dem, fast schon kultisch verehrten, Urgestein sangesprägender Akkuratess, Herbert Schneider.

Mit schwebender Leichtigkeit und süffiger Süßlichkeit ließ der gemischte Chor der Seele Flügel wachsen. Ersang sich, melodienfüllt, walisische Freude, tanzte mit Eichendorffischem Text in den Frühling, zeichnete mit Wolferl Mozart – dem „Mai des Kalenders“ – samtige weiche Melodiebögen, schwelgte mit Schubert in schicksalsdräuendem Vogelsang und dem sanft-pfötigen Brahms in nordisch kühlen Sommerwinden. Mit ihrem Loblied auf die Ferien fanden es die Chorbolde natürlich „schön, auf der Welt zu sein“ und schnippten mit den Fingern eine pffiffige Swingnummer aufs Parkett.

Ein körperlich beinahe spürbares Hörerlebnis: Das Dynamik- und Rhythmusgebilde der Chorleriker. Klangexotik, auf raffinierter Natürlichkeit aufgebaut. Da geht wahrlich die Post ab. Kein Song, der nicht von zapackend exakt gesetztem Vokalisen-Pep gestützt wird. Wie kukukufuckt es da aus dem Wald, klipp-klapp-klappadappt es an der Mühle am Bach. Und dann das Trullarulla-Requiem auf einen schwäbischen Geißbock. Eine Povernummer gekonnter Verulkung, eine schwäbisierte Heiligsprechung volkstümlichen Hipotenzials von Stuatag über Ulm bis Biberach. Bravourös!

Aber was wäre ein folkloristisches Chorkonzert ohne nostalgisch verbrämten Weltverbesserungsmythos, ohne Kloß-im-Hals-Mentalität?

Ohne den herzerweichenden Schmusesound gemischtchoriger Fixsterne? Natürlich flehten leise Lieder und lächelten ihren Klang für dich und mich ein Leben lang, flog der Condor seinen einsamen Flug hoch über Raum und Zeit, blühte die Liebe, tränengesättigt im Wellnessound trostloser Einsamkeit und verabschiedete sich, in mehrstimmigem Tutti, die Sangesgemeinschaft – wupp-wupp-wuh –, ihrem dankbar zuhörenden Publikum Dank sagend, für den „voll gelungenen Abend“.

Trotz sanglicher Oden an Frühling & Co, im Mittelpunkt der Veranstaltung stand mit Herbert Schneider ein „Leuchtturm Leipheimer Chorwesens“. So bezeichnet von Jürgen Schwarz, dem Präsidenten des 650 Chöre integrierenden

Schwäbisch-Bayerischen Chorverbandes. Er war als „Überraschungspaket“ zu diesem Mittelpunkt ereignis angereicht, um dem Jubilar zu seiner 60-jährigen „aufopferungsvollen, stil-, programm- und allround-musikalisch-bildenden Tätigkeit bei der Chorgemeinschaft“ Glückwünsche, Dankbotschaft und Urkunde des Verbandes zu überbringen. Seit 1957 Mitglied und ab 1961 Leiter des Gesamtchors (*GZ berichtete*) könne man dem Jubilar, so der Präsident, gut und gerne das Prädikat „Wegmarke mit Vorbildfunktion für das Leipheimer Sangeswesen“ zueignen. Vereinsvorsitzende Erna Unsel schloss sich den Lobesworten mit der Überreichung eines Präsensts für den Geehrten an. Doch wo war es? Wer hat es? Unauffindbar! Egal, wird später nachgeliefert und bleibt somit spannend, denn: „Er weiß ja nicht, was es ist.“ Nummer zwei der Überraschungsgeschenke war Gott sei Dank immateriell und rein stimmlich überreichbar: Des Chorleiters Lieblingslied „Hörst net ...“. Jubi-jubili-jubilo, eine in Herzblut gebadete Jubilatio elegischen Wohlklangs, gemischt mit rhythmischem Drive und Schickimicki-Witz. Eine wellenförmig gekräuselte Edelversion durch alle Stimmen und Tonarten gut gelaunt blinzelnder Singspaßigkeit.

Und für 15-jährige Vereinsmitgliedschaft durften Maria Krewing, Ellen Mörig, Martin Möllers und Werner Angelmaier Lob und Dank mit nach Hause nehmen.



Eine Urkunde des Bayerischen Chorverbandes überreichte deren Präsident Jürgen Schwarz (links) Chorleiter Herbert Schneider für seine 60-jährige Tätigkeit.

## Wenn zwölf junge Musiker alles geben

**Konzert** Das Städtische Jugendblasorchester Burgau begeistert mit minimaler Besetzung

VON PETER WIESER

**Burgau** Zwölf junge Musikerinnen und Musiker und ein Frühjahrskonzert? Das wird schwierig. Davon ließen sich diese jedenfalls nicht abschrecken. Immerhin: Sie konnten am Samstag in der Aula der Mittelschule Burgau auf die Unterstützung einiger Mitglieder der Burgauer Handschuhmacherkapelle und der Musikkapelle Unterknöringen vertrauen.

Auf zu John Williams' „Highlights from Star Wars“ in die unendlichen Galaxien, und im Anschluss hinein mit „The Chronicles of Narnia“ von Harry Gregson-Williams nach der Verfilmung „Der König von Narnia“ in das magische Land, in dem ewiger Winter herrscht. Dirigent Oliver Doneck hatte keine einfachen Stücke ausgesucht, für die schmale Besetzung eine Herausforderung. Das Jugendblasorchester meisterte diese souverän – auch das düstere, aber kraftvolle Arrangement Frank Bernaerts' „Game of Thrones“ des Komponisten Ramin Djawadi. Etwas entspannen konnten sich die Musikerinnen und Musiker bei Paul Murtha's konzertant aufbereitetem „The Nineties, Decade of Music“ dann doch: Auch das Publikum und vor allem diejenigen, die in den 90ern noch jung gewesen seien und diese Zeit, so wie er auch,

schlichtweg genossen hätten, wie Dirigent Doneck es nannte. Ein bisschen „From a Distance“, ein paar „Tears in Heaven“, den „Mambo Number five“ tanzen, aber keineswegs mit der „Titanic“ untergehen – das Ganze begleitet von herausragenden Klarinetten-, Piccolo- und Querflötensolos.

Einmal noch reiste das Jugendblasorchester mit Marty McFly und Alan Silvestri's „Back to the Future“ in die Film-Trilogie „Zurück in die Zukunft“ und animierte bei „Hobbits Dance and Hymn“ nach Johan de Meij die kleinen Fantasiewesen zum Tanzen.

Ein großartiges Konzert in Anbetracht der kleinen Besetzung. Ein Orchester mit einer größeren Anzahl an Musikern hätte es jedoch leichter gehabt. Dafür kam das Publikum in den Genuss, den Einsatz jedes einzelnen Instruments zu spüren. Jeder der Musiker war auf sich alleine gestellt und damit umso mehr gefordert. Nur: Auch die Anzahl der Besucher hätte größer sein können, etwas mehr Präsenz wäre schön gewesen.

Deren Applaus hatte sich das Städtische Jugendblasorchester Burgau dafür umso mehr verdient. Die Zugabe der Musikerinnen und Musiker „We have a Dream, Music is our Live“ traf jedenfalls ins Schwarze.



Am Samstag veranstaltete das Städtische Jugendblasorchester Burgau sein traditionelles Frühjahrskonzert mit großem Applaus trotz kleiner Besetzung. Foto: Wieser

## „Ein Hoch auf diesen Chor“

**Jubiläum** Der Gospelchor Günzburg feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einem fulminanten Auftritt im Forum am Hofgarten

VON SANDRA KRAUS

**Günzburg** Mit so viel Lust, Leidenschaft und Liebe zur Musik sang der Gospelchor Günzburg sein fulminantes Jubiläumskonzert „20 Jahre – Best of“, dass das Publikum im Forum am Hofgarten gleich mehrfach stehend applaudierte. Mit dem Chor eigenen Dynamik und Fröhlichkeit wurden in den drei Konzertstunden 50 Lieder gesungen, getanzt und gospel-günzburg-like interpretiert. Eine unglaubliche Leistung von Stimmen und den Chorleiterinnen Christine und Julia Lerch, die das Publikum in seinen Bann zog und berührte.

Zur Ouvertüre des Abends mit Rock, Pop und Gospel wurde „Music was my first love“ (John Miles) zelebriert, und jede Sängerin und jeder Sänger mit Vornamen und Licht-Spot von Chorleiterin Julia Lerch vorgestellt. Moderatorin und Vereinsvorsitzende Barbara Hellenthal erzählte: „Die begeistertesten Sänger sind von U 17 bis U 70, kommen aus unterschiedlichsten Berufen und sind in verschiedensten Lebenssituationen. Zusammen sind wir der 70-köpfige Gospelchor Günzburg.“

Am Dirigentenpult stand zum Jubiläumskonzert Christine Lerch. Sie hatte den Gospelchor vor 20 Jahren

ins Leben gerufen, als Kirchenchor-Mitglieder aus Deggendorf und Reisingen anfragten, ob man denn nicht fetzige Lieder in einer eigenen Gruppierung singen könne. Zu zwölf sei man damals gewesen, erinnert sich Christine Lerch. Vor vier Jahren gab sie die Chorleitung an Tochter Julia ab. Zwei „Lerchen“ arbeiteten Hand in Hand, formulierte Hellenthal, begeisterten mit ihren Solostimmen, ein Glücksfall

für die Gospelszene in der Donautadt.

Im „20 Jahre – Best of“-Konzert gaben Themenblöcke Struktur in die überbordende Liederfülle. Von Gospelklassikern wie „Down By The Riverside“ oder „Go down Moses“, ging es über stimmungswaltes Gottes Lob und Halleluja sowie einem Medley aus „Sister Act“ zum absoluten Must-Have eines Gospeljubiläumsabends: „Oh Happy

Day“. Als glücklichen Tag sah auch Oberbürgermeister Gerhard Jauernig diese 20 Jahr-Feier: „Der Gospelchor Günzburg bereichert Stadt und Land jedes Jahr aufs Neue. Und der Erfolg hat in diesem Fall nicht viele Väter, sondern eine Mutter, Christine Lerch.“ Zwei überdimensionale Blumensträuße überreichte Jauernig an Mutter und Tochter Lerch.

Ein beschwingtes Publikum

tauschte sich zur Pause im Foyer aus. Für Wolfgang Fichtl aus Bubesheim waren vor allem jene Lieder etwas ganz Besonderes, bei denen Julia Lerch nicht am Keyboard begleitete, sondern am Konzertflügel. Marianne Baldauf aus Etenbeuren fand die große Anzahl an Chormitgliedern über all die Jahre einfach gigantisch. Pfarrer Heribert Singer zeigte sich von der Disziplin bei Gesang und Choreografie begeistert. Und Helmut Gernert, langjähriger Vorstand und Moderator, sagte: „Ich genieße dieses erste Konzert von einem Platz im Publikum aus in vollen Zügen.“

Mit Genuss, Mitklatschen, Mitwippen und Mitschnippen ging es im zweiten Teil nach einem mörderischen „Kriminal-Tango“ ins rhythmische Afrika, ehe der Chor ein heftiges Gewitter im Forum niedergehen ließ, beeindruckend gestaltet in Form einer Percussion mit Händen und Füßen. Comedy mit „Puppen“ in Mülltonnen sorgte bei „Mah Na Mah Na“, dem kultigen Song aus der Sesamstraße, für viele Lacher.

Die „Young Gospels“, eine Formation, die aus Gospelkids und Gospelteenies herangewachsen ist und aus 14 jungen Damen besteht, hatte schon im ersten Teil einen erstklas-

sigen Gospel-Block beigetragen und legte jetzt mit modernen Popsongs und einer Tanzchoreografie unter Schwarzlicht unter anderem mit „Rock DJ“ oder „She's Madonna“ noch zu.

Ein musikalischer Ausflug in die Anfänge der Rockmusik unter anderem mit „Lollipop“, „Surfin' USA“ und einem Tanzpaar schaffte es ebenso ins Gospelchor-Best of, wie ein kraftvolles Queen-Medley. Mit „Das ist dein Tag“ von Udo Jürgens unterlegte der Gospelchor seine sehr persönliche Hommage an Christine Lerch.

Eine überwältigte Chorleiterin nahm von Barbara Hellenthal den eigens geschaffenen Musikpreis „Günzburger Great Gospel Award“ entgegen. Wieder an ihrem Platz am Dirigentenpult gab sie den Einsatz für „Ein Hoch auf uns“ von Andreas Bourani. Selbstbewusst umgetextet und durchaus berechtigt sangen sie „Ein Hoch auf diesen Chor!“

Die Messlatte für das dritte Jahrzehnt liegt nach diesem Ausnahmekonzert sehr hoch, sowohl was die grandiosen Sänger mit Soloparts betrifft, als auch das klangliche Gesamtvolumen und die Fähigkeit, den berühmten Funken zum Publikum immer wieder überspringen zu lassen.



Gospel, Rock und Pop packte der Gospelchor Günzburg in sein Jubiläumskonzert „20 Jahre – Best of“. Einen eigens geschaffenen Musikpreis gab es für Christine Lerch, Gründerin und mittlerweile Zweite Chorleiterin.



Fotos: Sandra Kraus